

Das Rotkäppchen

Traurig schüttelt Heinz Mickel den Kopf. Er steht vor den Resten einer nächtlichen Wolfsmahlzeit. Obwohl durch einen ähnlichen Vorfall im Dezember gewarnt, ließ der Bärwalder (Niederschlesischer Oberlausitzkreis/Sachsen) seine zwei Schafe in der Nacht ungeschützt hinter seinem Haus. Bei dieser leichten und verlockenden Beute ließen sich die Wölfe nicht zweimal bitten und rissen eines der Schafe. Dies bestätigte das Wildbiologische Büro LUPUS anhand der Spuren im Schnee.

Dieser Vorfall im Januar brachte das Fass zum Überlaufen und heizt zur Zeit die Lausitzer Gemüter gegeneinander auf. Es brodeln gewaltig, das Zusammenprallen von Wolfsfeinden und -freunden war nur eine Frage der Zeit.

Zahlen & Fakten

Die Oberlausitz ist das derzeit einzige Gebiet in Deutschland, in dem Wölfe beheimatet sind. Hier leben momentan zwei Rudel auf einer Fläche von etwa 500 bis 600 Quadratkilometern. Seit drei Jahren hat das Muskauer-Heide-Rudel, 1998 von zwei Zuwanderern aus Polen gegründet, jährlich einen Wurf Welpen. Im Frühjahr 2002 tauchten im Gebiet um Neustadt/Spree, westlich des Muskauer-Heide-Rudels, weitere Wölfe auf. Wahrscheinlich handelte es sich um zwei der im Jahr 2000 geborenen Jungwölfe, die aus dem Kernbereich des Truppenübungsplatzes in den Randbereich abwanderten und das Gebiet als ihr Territorium besetzten.

Ein Jahr darauf, im Sommer 2003, konnte in beiden Gebieten Nachwuchs bestätigt werden. Die Muskauer Wölfe hatten fünf, die Neustädter gleich neun Welpen. Mit dieser zweiten Rudelgründung

Foto: C. Werner

... eines unserer
... mischen
... erogen
... die Gemüter
... der Wolf.

syndrom befällt sogar Jäger

Bereits vier Jahre ist es her, dass sich erstmals wieder Wölfe in Deutschland eingestellt haben. Doch erst jetzt haben ein Riss in Dorfnahe und Gerüchte über Wolfs-hybriden das Thema zum Politikum werden lassen.

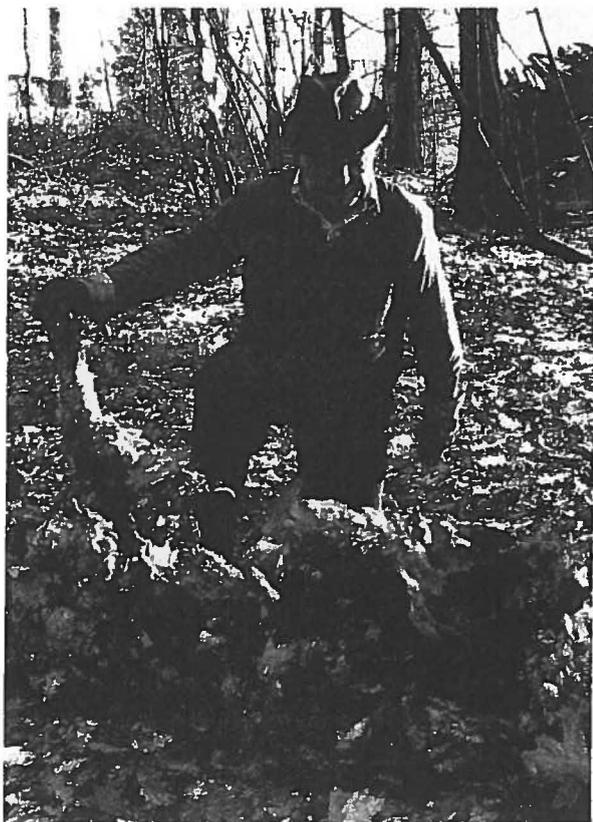
schien sich die einzige deutsche Wolfspopulation in der Oberlausitz zu stabilisieren. Aber es sollte ganz anders kommen. Filmaufnahmen des Neustädter Rudels im Herbst 2003 ließen Zweifel aufkommen, dass es sich tatsächlich um Wolfswelpen handelt. Internationale Experten wurden zu Rate gezogen und bestätigten den Verdacht der möglichen Wolfs-Hybriden. Die Experten waren sich alle darin einig, dass diese Tiere, wenn irgend möglich, aus der Natur entnommen werden sollen, um eine weitere Ausbreitung der Hundegene in der extrem kleinen sächsischen Population zu verhindern. Der Entschluss stand fest, die mutmaßlichen Hybriden lebend einzufangen.

Auf Wolfsfang

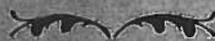
Die Fangaktion der Neustädter Welpen konnte nur mit Hilfe des zuständigen Bundesforstamtes Lausitz, unter der Leitung von Franz Graf von Plettenberg, bewerkstelligt werden. Die Mitarbeiter des Wildbiologischen Büros LUPUS ließen sich eigens dafür zusammen mit den Förstern in Bialowieza/Polen in der Fangmethode der Lappjagd unterweisen. Ausgestattet mit 6000 Metern Lappenzaun und 200 Metern Netzen startete man beim ersten Schnee mit den Fangversuchen des Neustädter Rudels. Nach einigen Fehlversuchen

gingen schließlich Ende Januar sowohl die Wölfin als auch ein männlicher Welpe ins Netz. Die Wölfin wurde betäubt, vermessen, untersucht und mit einem Halsbandsender versehen wieder in die Freiheit entlassen. Der Welpe hingegen wurde nach der Entnahme von Blut- und Speichelproben in ein Gehege des Nationalparks Bayerischer Wald gebracht. Inzwischen ist es gelungen, einen weiteren Welpen zu fangen. Ein klei-

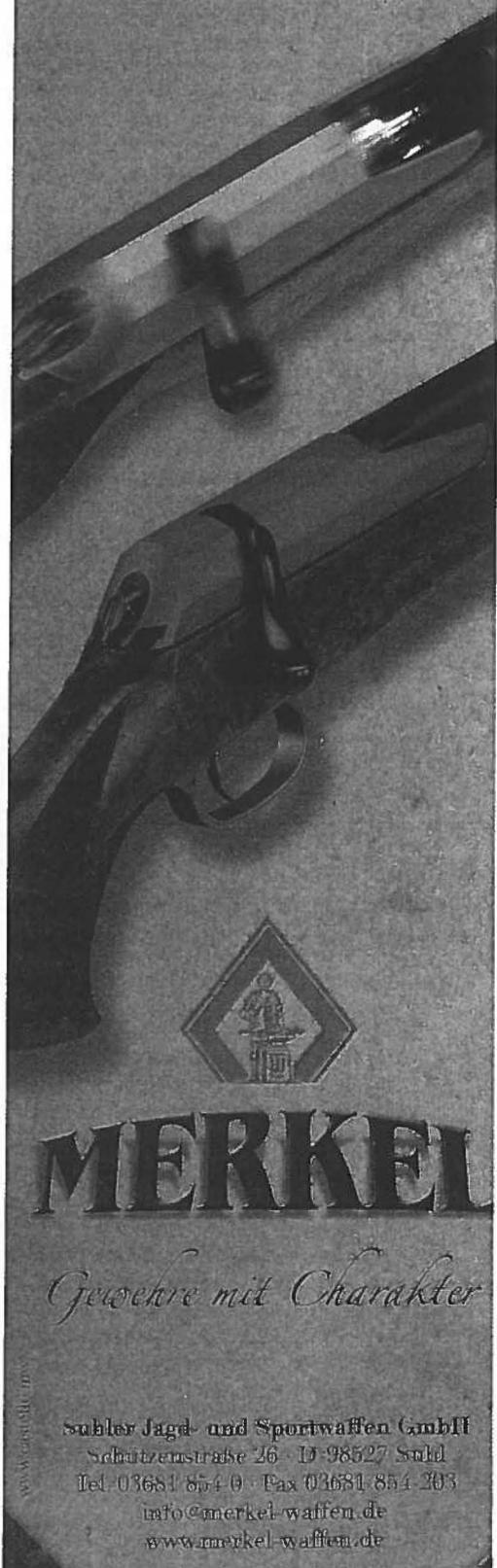
▼ | Heinz Mickel mit
gerissenem Schaf
in Bärwalde



Das Gesicht in der Menge



Merkel Repetierbüchse KR1.
Die Repetierbüchse in neuer Form:
Design für's Auge und die Praxis.
Präzise, sicher und schnell.
Die KR 1. Kurz und gut.



MERKEL

Gewehre mit Charakter

Subler Jagd- und Sportwaffen GmbH
Schützenstraße 26 · D-98527 Suhl
Tel. 03681 854 0 · Fax 03681 854 203
info@merkel-waffen.de
www.merkel-waffen.de

nes, 15 Kilogramm leichtes Weibchen, das nun ebenfalls vorübergehend im Gehege sein Zuhause hat. Von den übrigen beiden Welpen fehlt seit Mitte Februar, trotz intensiver Suche, jede Spur.

„Wolfshunde“

Die Blut- und Speichelproben der Wölfin und der beiden gefangenen Welpen sind zu genetischen Untersuchungen nach Polen geschickt worden. Da Wolf und Hund zur gleichen Art gehören und sehr nahe miteinander verwandt sind,

lässt das Erscheinungsbild der Welpen nach Expertenmeinung kaum Zweifel daran, dass es sich tatsächlich um Hybriden handelt.

Pro & Contra

Die Oberlausitzer Bevölkerung hat sich in zwei Lager gespalten. Die einen, darunter Joachim Bachmann, Jäger und Nachbar von Heinz Mickel und gleichzeitig Vorsitzender des neu gegründeten Vereins „Sicherheit und Artenschutz e.V.“, setzen sich für eine „Aufklärung der Gefahr von

vom Regierungspräsidium Dresden abgelehnt. Das Bestreben des Vereins ist, die Zahl der Wölfe auf drei oder vier Tiere zu reduzieren, um zu verhindern, dass die Wolfszahlen auf „150“ Stück ansteigen. Die 16 Gründungsmitglieder von „Sicherheit und Artenschutz e.V.“ beklagen, dass „das Schalenwild aufgrund der Räuber sehr heimlich geworden ist und erhöhte Waldschäden verursacht“. Weiterhin fürchten manche Vereinsmitglieder einen „massiven Rückgang der Wildbestände“ und der-

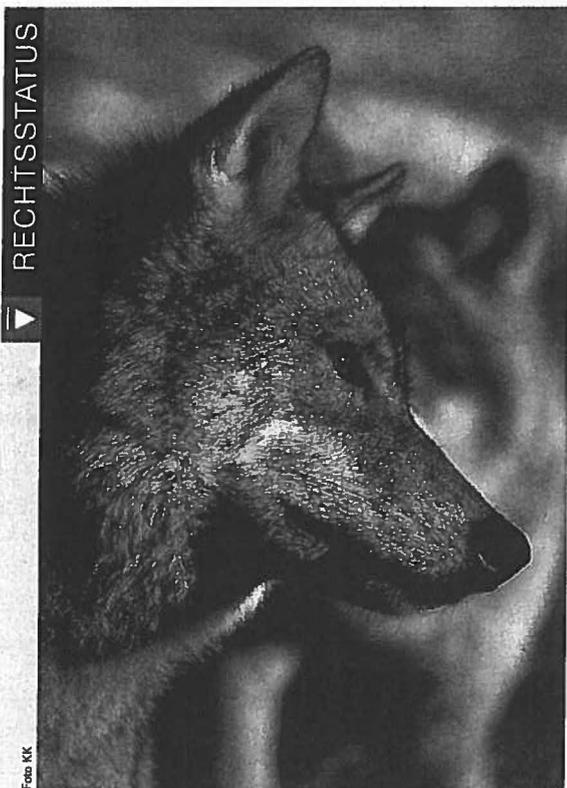
in der Fortsetzung des Projekts. Den Abschussantrag von Joachim Bachmann lehnte der Verband strikt ab. „Gnade Gott dem Jäger, der einen Wolf schießt!“ äußerte sich Präsident Dr. Günter Giese. Nach Auffassung des Verbandes müsse man die Wölfe „tolerieren und akzeptieren“. Die einzigen Bedenken des Verbandes sind die „offenen“ Grenzen des Populationswachstums. Ab welchem Zeitpunkt muss der Mensch – in diesem Fall der Jäger – wieder eingreifen? („Wo hört die Entwicklung auf?“)

Diese Frage stellen sich auch viele Jagdpächter in der Lausitz. Denn die Anwesenheit der Wölfe zeitigt bereits spürbare Auswirkungen für die Jagdausübung in den betroffenen Revieren. Das Verschwinden des Muffelwildes, nicht erfüllte Abschusspläne und ein verändertes Verhalten des Wildes sind die aktuellen Sorgen der Jagdpächter.

Noch Zukunft?!

Der derzeitige Gesamtbestand des Muskauer Rudels umfasst im Moment neben den beiden Altwölfen die fünf im vergangenen Jahr geborenen Welpen. Ihre drei Geschwister aus 2002 sind zur Zeit dabei, das elterliche Territorium zu verlassen und eigene Wege zu gehen. Das nachbarliche Streifgebiet bei Neustadt ist nahezu verwaist. Hier ist sehr wahrscheinlich nur die Wölfin übrig geblieben. Das Schicksal ihres Partners, mit dem sie im letzten Sommer ihre Welpen geführt hat, ist unbekannt. Von den damals neun Welpen sind nur noch die zwei im Nationalpark Bayerischer Wald übrig geblieben. Das Schicksal der anderen ist unbekannt.

Wie geht es jetzt weiter mit Deutschlands einzigen Wölfen? Wenn sich bewährte, dass die Neustädter Welpen Hybriden sind, wird man sich nach einer dauerhaften Unterbringungsmöglichkeit umsehen müssen, da der Aufenthalt im Gehege des Nationalparks nur eine Zwischenlösung darstellt. Das Fortbestehen der einzigen Wolfspopulation Deutschlands ruht auf den



Hybriden unterliegen nach internationalem Artenschutzrecht dem Schutzstatus des „höherwertigen“ Elterntieres, sind also im Fall von Wolf-Hund-Mischlingen genauso streng geschützt wie Wölfe. Der Wolf (*Canis lupus*) ist eine in Europa laut Berner Konvention, Anhang II, streng geschützte Art. Auch in den EU Habitat Richtlinien FFH (Flora, Fauna, Habitat guidelines for EU countries; 1992) gehört der Wolf zu den Arten, die strikten Schutzstatus genießen (Anhang IV) und deren Lebensraum erhalten werden muss (Anhang II). Seit 1990 genießt der Wolf in ganz Deutschland entsprechend den EU-Vereinbarungen höchstmöglichen Schutzstatus. In der Bundesartenschutzverordnung (Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten) in Verbindung mit dem Bundesnaturschutzgesetz wird der Wolf als „vom Aussterben bedrohte Art“ geführt.

Gesa Kluth & Ilka Reinhardt

ist die Untersuchung zeitaufwändig und langwierig. „Wie bei der Suche nach der Nadel im Heuhaufen gilt es, genetische Merkmale zu finden, die sowohl in der entsprechenden Wolfs- als auch in der Hundepopulation exklusiv vorkommen“ erklärt das Büro LUPUS. „Dafür wird Vergleichsmaterial von anderen polnischen Wölfen, aber auch von Hunden aus der Oberlausitz benötigt.“ Mit vorschnellen Urteilen sollte man vorsichtig sein und erst die Laborergebnisse abwarten. Allerdings

Wolfshunden“ ein. Die Sicherheit der Bevölkerung, vor allem der Schutz der Kinder vor dem Wolf und die Bewahrung der heimischen Tierwelt in ihrer Vielfalt, soll nach Bachmann dadurch gewährleistet werden, dass die „Wölfe eingezäunt und Beobachtungstürme errichtet“ werden. Des Weiteren wurde eine Abschussgenehmigung beantragt – obwohl der Wolf nach EU-Recht geschützt ist –, um die „unkontrollierte Vermehrung des Wolfes“ zu verhindern. Dieser wurde mittlerweile

natürlichen Lebensgrundlagen der Wildtiere.

Die anderen, der Verein „Freundeskreis Lausitzer Wölfe“ und die Arbeitsgemeinschaft „Pro Wolf“ des NABU Sachsen, wollen zur Versachlichung der Diskussion beitragen und das Büro LUPUS in ihrer Arbeit unterstützen.

Der Landesjagdverband Sachsen e.V. stellt sich – bis auf wenige Ausnahmen – auf die Seite des Wildbiologischen Büros LUPUS. Er ermuntert sogar die beiden Biologinnen

Seit zwei Jahren hat sich das Wildbiologische Büro LUPUS, unter der Leitung der beiden Biologinnen Gesa Kluth und Ilka Reinhardt, die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung, besonders der Jäger und Landwirte, zur Aufgabe gemacht. Intensive Erforschung der in Sachsen ansässigen Wölfe mittels Spurensuche und Telemetrie sollen dabei helfen, Präventionsmaßnahmen für Haustiere früh genug einzuleiten. Der derzeit beste Schutz für Nutztiere, vor allem für Schafe, sind Elektrozäune. Eine Gefahr für den Menschen – entgegen

aller Behauptungen – besteht nicht. Die Mitarbeiterinnen des Büros LUPUS, die vom sächsischen Umweltministerium beauftragt wurden, versuchen durch ihre Arbeit, den Menschen die Ängste vor dem heimlichen und scheuen Räuber zu nehmen und die märchenhaften Ansichten über ihn ins rechte Licht zu rücken.

i Kontakt: Wildbiologisches Büro LUPUS
Gesa Kluth und Ilka Reinhardt
Dorfstraße 55
02979 Neustadt/Spreetal
☎ (03 57 27) 5 77 62



▲ Die immobilisierte Wölfin wird vermessen, untersucht und mit einem Halsbandsender versehen.

Schultern eines einzigen Elternpaars in der Muskauer Heide. Da sehr wahrscheinlich alle Oberlausitzer Wölfe miteinander verwandt sind, herrscht für die dort geborenen Jungwölfe Partnermangel, so lange kein weiterer Wolf aus Polen zuwandert und fremdes Blut in die Minipopulation bringt. Das heißt, dass „sich Wölfe in der Regel nicht mit nahen Verwandten verpaaren. Findet sich also kein „Fremder“, greift der Wolf in der Not schon mal auf einen Hund zurück. Genau das scheint im Neustädter Rudel passiert zu sein. Offensichtlich waren die beiden Wölfe, die sich zusammen um die Neustädter Welpen gekümmert hatten, Geschwister“ erklären die beiden Wildbiologinnen Gesa Kluth und Ilka Reinhardt.

Kerstin Kellermann

IM SCHADENSFALL

In Sachsen können Schäden, die von geschützten Tierarten verursacht wurden, zu 80 Prozent durch die Härteausgleichsregelung beglichen werden. Bei einem Schadensfall an Nutztieren im Wolfsgebiet wird durch eine Kommission aus Wolfsexperten und Schafzuchtfachleuten die Sachlage geprüft. Wenn die Ursache und die Höhe der entstandenen Verluste feststehen, wird der materielle Schaden ersetzt.

Für Schäden, die nicht unter diese Kategorie fallen (ein einzelnes Schaf ist kein Härtefall), wird nach anderen Ausgleichsmöglichkeiten, z.B. von privaten Sponsoren, gesucht. So wurde das Schaf von Heinz Mickel durch die Gesellschaft zum Schutz der Wölfe bezahlt. Schäfer im Wolfsgebiet können beim Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) einen Antrag zur Co-Finanzierung von Schutzmaßnahmen stellen.

HARTE ZEITEN



Drückjagdtage sind hart. Für den Jäger und seine Waffe. Auf die neue Heckler & Koch SLB 2000 Light ist Verlass. Auf jeder Jagd.

Die Selbstladebüchse bietet den schnellsten dritten Schuss – so können Chancen genutzt werden.

Kurz, führig und perfekt ausbalanciert – ideal für den sicheren instinktiven Schuss.

Die Sicherung wirkt auf das Schlagstück und Abzug – für doppelte Sicherheit.

Präzise, robust und zuverlässig – eben typisch Heckler & Koch.

Heckler & Koch
Jagd und Sportwaffen GmbH
Postfach 1329
D-78722 Oberndorf
Tel.: 07423/79-0
Fax: 07423/79-2280
www.heckler-kochjs.de